

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und die Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Inseratensgebühren: Für die 6 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Briefe an der Redaktion des Inseratenblatts 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 3

Sonntag, den 3. Januar 1909.

149. Jahrgang.

Unter Bezugnahme auf die §§ 25 und 26 der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 fordern wir alle diejenigen Militärpflichtigen hiesiger Stadt, welche im Jahre 1889 geboren sind und gegenwärtig ihren gesetzlichen Wohnsitz hieselbst haben, oder sich hier als Dienstboten, Lehrlinge, Handlungsdiener oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahre 1889 geboren sind, bis jetzt aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militärdienst in Friedenszeiten befreit, hiedurch auf sich zur Aufnahme in die Stammrolle in der Zeit vom 2. bis einschließend 12. Januar 1909 in den Vormittagsstunden im Militärbüro am Rathaus 2 Treppen zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Ehe-, Brod- und Fabrikherren derselben verpflichtet, die Anmeldung zu besorgen.

Von den auswärts Geborenen sind die Geburts-Urkunden oder die Zeugnisse über etwaige frühere Befreiungen bei der Meldung vorzulegen. Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammrolle gemeldet und ihren Wohnsitz nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind und daß Jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach § 25 der Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft belegt wird.

Gleiche Strafen haben die Eltern, Vormünder, Ehe-, Brod- und Fabrikherren, welche die Anmeldung militärpflichtiger Personen verabsäumen, zu gewärtigen.

Merseburg, den 24. Dezember 1908.
Der Magistrat. (2937)

Öffentliche Zustellung.

Der Landwirt Hugo Werthold in Waldbitz — Prozeßvollmächtigter: Justizrat Waage in Merseburg — klagt gegen den Wäcker Gustav Jabel, früher in Waldbitz, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, auf Grund der Behauptung, daß er dem Beklagten Anfang April 1908 300 Mark dargeliehen und derselbe sich verpflichtet habe, das Darlehen Mitte Mai 1908 zurückzugeben mit dem Antrag

I. den Beklagten zu verurteilen, an Kläger 300 Mark nebst 4% Zinsen seit dem 15. Mai 1908 zu zahlen und die Prozeßkosten einschließlich der des Arrestverfahrens zu tragen,
II. das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger lobet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht in Merseburg auf den

5. März 1909, vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. (23)

Merseburg, den 28. Dezember 1908.
H e r z o g, Rechtsanwalt,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Ausschreibung.

Die Lieferung und das Verlegen von Klinkern für den **Neubau des Krankenhauses** soll an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenschätzungen und Bedingungen liegen im Stadtbauamt Wochentags von 11—1 Uhr und von 4—6 Uhr zur Einsicht aus.

Die Bedingungen und Abschriften der Kostenschätzungen können zum Preise von 1,75 Mark solange der Vorrat reicht vom Stadtbauamt bezogen werden.
Die Angebote für deren Ausführung nicht vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Beifügung von Materialproben porto- und bestellgeldfrei bis zum

Freitag, den 22. Januar d. J., vormittags 11 Uhr

an das Stadtbauamt einzureichen, woselbst zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bzw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird. Aufschlagsfrist 4 Wochen.

Die Bedingungen sind durch persönliche Unterfertigung anzunehmen. Verspätet eingereichte und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bietern oder die **Vernehmung sämtlicher Angebote** bleibt ausbrüchlich vorbehalten.

Merseburg, den 2. Januar 1909.

Die Baudeputation. (22)

50 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 20. zum 21. Dezember sind an der **Merseburg-Rödelner Straße** zwischen km 48—50 3 Stück **Süßkirchens** klamm abgehoben. Wer den Täter zur Verhaftung namhaft macht, erhält obige Belohnung.

Weißenfels, den 28. Dezember 1908.
Der Landesbauinspektor. (21)

Die Arbeitskämpfe und die Disziplinlosigkeit der verhehnten Massen.

Zu Mannheim spielt sich ein lehrreicher Fall der modernen Arbeitskämpfe ab. Allgemein ist voraus bemerkt, daß, wie die Organisation der Arbeiter erst die Folge der Organisation der Arbeiter, der Gewerkschaften, war, die Arbeitgeberverbände sich auch in ihrer Taktik wesentlich nach dem Vorgehen der Gewerkschaften — bzw. der Sozialdemokratie, die ja weitaus die meisten Gewerkschaften beherrscht — richteten. Vor einigen Jahren begannen letztere ein System zu pflegen, wonach nicht auf einmal große allgemeine Streiks inszeniert wurden, sondern fortwährend und immer von neuem nur eine geringe Anzahl besonderer Arbeiter in den Betrieben die Arbeit niederlegte, dadurch aber der ganze Betrieb oder betr. Industriezweig gestört oder gehemmt ward. Auf diese Art sollten, ohne daß die Gewerkschaften bedeutende Streikunterstützungen zu zahlen hätten, im „Klassenkampf“ Industrie- und Handwerker zur Ruhe, aber schließlich zum Ruin kommen. Den Arbeitgeberverbänden ist es jedoch bereits gelungen, solche Taktik ziemlich zu Schanden zu machen, indem sie den Spiegel umkehrten: Partielle kleine Streiks beantworteten sie mit Mißtrauenspercen bzw. Androhungen solcher, verächtlich mit gutem Erfolg. So auch jetzt in Mannheim. Im dortigen Streikbelager trat eine Anzahl gut bezahlter Metallarbeiter in den Vordergrund. Durch weltliche Entgegenkommen der Unternehmung wurde indes unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Martin in einer Konferenz zwischen der Metallindustriellen Baden und Vertretern der ausländischen Arbeiter, an welcher Konferenz auch der Leiter der badischen Fabrikinspektion teilnahm — also mit einem großen Apparat und nach schwierigen Verhandlungen — ein Einvernehmen erzielt. Trotzdem die Leiter der Metallarbeiter-Organisation mit aller Energie dringlichst zur Annahme rieten, lehnten die organisierten Arbeiter des Streikbelagers den günstigen Vergleich mit 447 gegen 43 Stimmen ab. Die Gewerkschaftsführer hielten ihnen vor, daß durch ihren Eigensinn 14 bis 15 Tausend Arbeiter zu unglücklicher Zeit brotlos werden würden; es wurde betont, daß die Direktion des Streikbelagers das ihm mögliche Entgegenkommen gezeigt habe; alles umsonst! Darauf erklärten die Vorstandsmitglieder der Metallarbeiter-Organisation, unter Verschimpfung durch die Versammlung, den Streik gegen den Willen der Ausständigen als beendet. Andererseits hat der badisch-pfälzische Metallindustriellen-Verband sämtlichen Arbeitern, falls der Streik im Mannheimer Streikbelager nicht aufhört, zum 1. Januar gekündigt; es werden also eventuell 15.000 Arbeiter ausgesperrt werden.

Es ist nur eine typische, aber nicht neue, Geschichte nur einen weiteren Beweis dafür, daß die Arbeiterorganisationen ihre Leute im letzten Moment nicht genügend in der Hand haben; daß auf Abmachungen mit ihnen kein Verlaß ist; daß das ganze System der Verhehlung des „Klassenkampfes“ der Schuldige ist. Sind die Leute über die Mägen bequem gemacht, sind sie systematisch zu Fuß und Streik ertragen, dann ist es selbstverständlich, daß gerade in den Momenten der Entseelung der Leidenschaften die Disziplin und der Bestand vollständig versagen. Nicht bloß ist kürzlich ein ähnlicher Fall wie in Mannheim beim Steintener Vulkan vorgekommen: Schon beim großen Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet im Winter 1904/5 sah man die gleiche Erscheinung; später bei dem Streik der Gießereiarbeiter in Berlin, in Hamburg, in vielen anderen Fällen. Was nützen dem gegenüber die schönen Theorien, der Frieden könne nur gefördert werden, wenn starke Organisationen auf beiden Seiten, der Arbeitgeber und der Arbeiter, sich gegenüberstünden? Die Organisation der Metallarbeiter ist überhaupt die stärkste an Zahl und wohl die innerlich gefestigteste im Deutschen Reich. Und doch hat sie sich wiederholt in ihrem eigenen Lager ohnmächtig gezeigt. Unter den Metallarbeitern spielen zudem die sogenannten „Total“-Organisierungen im Gegensatz zu den Central-Organisierungen noch eine verhältnismäßig bedeutende Rolle.

Diese Moralität machte sich auch in Mannheim geltend. Daneben waren dort an dem Streik im Streikbelager Mitglieder des christlichen und des Hirsch-Dunderschen Gewerkschafts beteiligt, haben sich dann aber anscheinend zurückgezogen, wenigstens wurden sie seitens der sozialdemokratisch organisierten Arbeiter sich leiglich als B.räter verdrängt. Soeben droht ja die sozialdemokratische Bergarbeiterorganisation im Ruhrgebiet mit einem neuen Kampf und will einen allgemeinen Bergarbeitertag nach Berlin einberufen; die christlich-Organisierten versagen vorerst ihre Mitwirkung, man überhäuft sich gegenseitig mit allem möglichen Schimpf. Aber dabei besteht die gemeinsame „Bergarbeiterkommission“ aus dem letzten großen Bergarbeiterausstand noch heute, und wenn der entscheidende Moment kommt, können die Unternehmer nicht recht wissen, ob ihnen nicht auch die christ-

lichen und freisinnigen Gewerksvereine in dem Rücken fallen. Und wenn die Führer brechen wollen, wie jetzt in Mannheim, dann können sich die Angeführten und Verhehnten nicht darum; die Masse, die Verhehlung der Unversand fliegen. In der Mannheimer Versammlung sagte, wie wir dem Bericht der „Deutschen Metallarbeiter-Zeitung“ entnehmen, der Bezirksleiter des deutschen Metallarbeiterverbandes, „Genosse“ Wörthler, u. a.: „Ihrelegen Sie, ob Sie den gewissenlosen Elementen Stauben schenken können, die auch nicht einen Funken von Verantwortlichkeitsgefühl für die Konsequenzen ihrer heutigen Entscheidung übernehmen.“ Diese Nummer des genannten Gewerkschaftsorgans bringt einen Leitartikel mit den üblichen schändlichen Anweisungen und Verschimpfungen; „die Verhältnisse in Deutschland, der Staat mit seinem volkseindlichen, unverantwortlichen Junkerregiment, mit seiner Unterdrückung, Veräußerung und Entrechtung der Massen, mit seiner unverantwortlichen, gewalttätigen Völkerei und Scharfnaderlei, die in den Einzelstaaten wie im Reich schalten und walten, die die notleidenden Massen im Stich lassen.“ Ist diese Darstellung nicht „gewissenlos“, „ohne einen Funken von Verantwortlichkeitsgefühl“?

Zur Erdbeben-Katastrophe in Italien.

Merseburg, 2. Januar.
Die jüngste Erdbeben-Katastrophe ist wohl die bedeutendste und furchtbarste, welche wir überhaupt kennen. Immer neue Schreckensnachrichten laufen ein, und man muß damit rechnen, daß die Ploßspitzen der Erde noch lange nicht erreicht werden. In dem Gend gefellen sich noch Hunger und Krankheiten, ferner wie eine Übersülle des Unglücks und der Not.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

* **Rom**, 31. Dez. Die Zahl der Opfer des Erdbebens wird nunmehr auf 110.000 angegeben. Die Nachrichten aus den Orten des Erdbebengebietes lauten erschreckend. In Palmit sind 14.000 Einwohner, in anderen Städten Hunderte ums Leben gekommen. Vorigen allein wurden 22.000 Leichen beerdigt. Die Sträflinge der Strafanstalten wurden auf freien Fuß gesetzt. 70.000 Verwundete wurden an Bord von Kriegsschiffen nach Catania, Palermo, Neapel usw. transportiert. Die Kirchen sind in Spitäler umgewandelt worden.

* **Paris**, 31. Dez. Der berühmte Naturforscher Flammarion spricht die Versicherung aus, daß die Risse Siziliens und Arabiens noch weiteren Bewältigungen ausgelegt sein können. In unermesslichen Tiefen lauzt das Verderben; je ruhiger die Vulkane schmelzen, desto kräftiger ergehen sich deren verurteilte Massen in jene Tiefen und bilden neuerlich chemische Zusammenlegungen bis zu dreitausend Hektogrammen. Flammarion meint, der Potentraum von der Wohnung eines mehrere Kilometer tiefen Schachtes ließe sich durch energisches Zusammenwirken aller Kulturkräfte verwirklichen, um die Wissenschaft einen mächtigen Schritt vorwärtszubringen und die Menschheit überdies um eine Wärmequelle von unerschöpfbarem Werte zu bereichern.

* **Rom**, 31. Dez. Die Zahl der Toten wird jetzt mit Sicherheit auf 100.000 geschätzt.

* **Hamburg**, 31. Dez. Der Kaiser richtete an die Hamburg-Amerika-Palet-Atlant-

gesellschaft das Eruchen, mit dem abgehenden Dampfer „Therapia“...

* Rom, 31. Dez. Einer der von der „Therapia“ in Neapel gelandeten deutschen Flüchtlinge...

* Rom, 31. Dez. Ein Telegramm des Direktors des Observatoriums in Catania...

* Rom, 31. Dez. Gestern mittags ist hier der Dampfer „Therapia“ vom Norddeutschen Lloyd eingelaufen...

* Regio di Calabria, 31. Dez. Längs der ganzen Küste von Reggio bis Luzzi ist grauenhafte Verwüstung zu schauen...

Bord genommen. Die Kapitäne der Dampfer, die Flüchtlinge aus Messina fortbrachten...

* Neapel, 31. Dez. Der Rechtshörer Filialt erzählt: „Unter den Trümmern der Unterstadt wurden zwei Männer hervorgeholt, denen die Augen ausgekratzt waren.“

* Rom, 31. Dezbr. Ein Telegramm des Direktors des Observatoriums in Catania Ricco an die „Agenzia Stefani“...

* Rom, 31. Dezember. Der Wintermajor Corapi depechierte aus Reggio: Die Stadt steht unter Wasser...

* Rom, 31. Dez. In Reggio ist die Lage ernst. Bis gestern nachmittags vier Uhr, war der König eintraf...

* London, 1. Jan. Wie das „Reuterische Bureau“ erzählt, sind mit Rücksicht auf die unbestehende Lage in Persien die englische und die russische Regierung wegen eines künftigen politischen Zusammengehens in Persien in Verbindung getreten.

gestirbt. In Gregorie sind die etwa hundert Toten schon fast alle begraben, aber noch fehlt dort die Hälfte...

* Rom, 31. Dez. Nach einer neuerlichen Meldung sollen auch zwei Vpartischen in S e n e l bei der Erdbebenkatastroph untergegangen sein.

* Hamburg, 31. Dez. Der Hamburger Staat- und der Bürgerausflug spendeten 20000 Mk. für die durch das Erdbeben in Syllien und Kalabrien Geschädigten.

* Frankfurt a. M., 31. Dez. Die Handelskammer teilte 200000 M. für die durch das Erdbeben in Syllien Verunglückten zur Verfügung.

* Messina, 31. Dez. Trophim die Katastrophe über Reggio ebenso lächerlich herentragend...

* Regio (Kalabrien), 31. Dez. Mitzehn Gemeinden der Provinz und mehrere Dörfer sind vollkommen zerstört.

Englisch-russisches Vorgehen in Persien.

* London, 1. Jan. Wie das „Reuterische Bureau“ erzählt, sind mit Rücksicht auf die unbestehende Lage in Persien die englische und die russische Regierung wegen eines künftigen politischen Zusammengehens in Persien in Verbindung getreten.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 1. Januar. (Hofnachrichten.) Die Neujahrseier im königlichen Schloss wurden auch in diesem Jahre durch das große Wachen eingeleitet...

leiteten die Cour, während im Lustgarten Salut geschossen wurde. Der Kaiser nahm von dem Präsidenten des Reichstags und dem Präsidenten der beiden Häuser...

Lokales.

* Merseburg, 2. Januar. * Personalnotiz. Dem Regierungsranglisten Gr o b e hiersehl ist der Titel „Kanzleisekretär“ verliehen worden.

* Städtisches. Der Hausbesitzerverein und der Vorkaufverein sind und sind haben an der Magistrat, sowie an die Stadtverordneten-Versammlung nachstehenden Protokoll: Merseburg, 2. Januar 1909.

Die Stadtverordneten-Versammlung hier. In der Stadtverordneten-Versammlung, am 14. v. M. ist die Einführung einer Steuer nach dem allgemeinen Wert und die Erhebung einer Umsatzeinsteuere bei Verkäufen von Grundstücken für die Stadt Merseburg beschlossen worden.

vereinigte Freunde und Bekannte beim Glase Bier in der Familie oder in den öffentlichen Lokalen, wo es bis nach Mitternacht lebhaft erging. Als der Schlag 12 Uhr eintraf, gingen auch die Domglocken an zu läuten und mochten, wohin wir im neuen Jahre unser Denken und Trachten zu richten haben; auf den Straßen ging es ruhig her, wo sich aber heimlich bezogenen, ziefen sie sich ein frohes „Gott Neujahr“ zu.

Ein Abenteuer im Wasser. Heute vormittag gegen 1/10 Uhr kam auf dem Wege von Merseburg nach Hülft ein ansehender 35 Jahre alter Mann gegangen, der wahrscheinlich dem Neujahrspunsch zu stark zugeprochen hatte, um sich nach seinem Heimatort, Hülft, zu begeben. Er taumelnd Schritte hinter der Hülft'schen Gärtnerei geriet der Mann in die Saale, die dort 3/4 Graben eine sehr starke Strömung hat. Der Hineingefallene versuchte, sich aus Ufer zu ziehen, jedoch vergeblich, und auch weitere Versuche, das Trockene zu gewinnen, misslangen, so daß zu befeuchten stand, er werde ertrinken. Endlich gelang es ihm, einen ausgehöhlten Wurzelstumpf einer Weide zu erfassen und sich nach dem Ufer hinzuschleichen; der noch immer Gefährdete rief laut um Hilfe, und es eilte ein Gerade auf einem Wagen von der Wasserstation heimkehrender Angehöriger hinzu, um den Mann zu retten. Dieser wurde auf den Wagen gelegt, nach der Wasserstation gebracht und dort in die Nähe des Ofens plaziert, wo er sich trocken konnte.

Die Verwendung von Präparaten bei der Bereitung von Fleisch und dergl. geschieht vielfach zu dem Zweck, das Wachstum über das Alter und die Größe des Fleisches zu künftigen. Unter dem Einflusse der in dem Präparat enthaltenen schwefeligen Säure und deren Salze nimmt der Buttersäurestoff des Fleisches eine schönere, bessere Farbe an. Derartig zubereitetes Fleisch erscheint noch zu einer Zeit frisch und gesund, zu der es sich bereits in erheblicher Fäulnis befindet und daher vollständig nicht genießbar — unter Umständen sogar schon infolge von Fleischsäure direkt gesundheitsgefährlich ist. Zerleimtes frisches Fleisch, wie Hackfleisch, erleidet unter dem Einflusse der Luft sehr bald eine Veränderung, es wird an der Oberfläche dunkelbraun, später gelblich oder graubraun. Die im Kaiserlichen Gesundheitsamte über diesen Gegenstand ausgegebene Denkschrift sagt folgendes: „Das Schwärzen verlangt beim Schneiden und Hacken eine schöne rote Farbe, das es hierin erfahrungsgemäß ein Kennzeichen der Frische erblickt. Zur Erhaltung der roten Farbe legen viele Metzger — nicht alle! — dem Hackfleisch Konserverungsflüssigkeiten oder Salze zu, die unter dem vorerwähnten Namen in den Handel kommen und als wertvolle Bestandteile schwefeliger Salze enthalten. Die schwefelige Säure und deren Salze konzentrieren nicht nur das Fleisch, sondern erhöhen auch die Stärke der roten Farbe bedeutend. Die schwefelige Säure ist hier nach ihrer ersten Einwirkung für Hackfleisch anzuwenden, das daneben noch konzentriert mit. Aus frisch geschlachtetem Fleisch läßt sich ohne Anwendung von chemischen Konservierungsmitteln unter Beobachtung hantwertsamer Sauberkeit Hackfleisch herstellen, das bei Aufbewahrung in niedriger Temperatur seine natürliche Farbe länger als 12 Stunden behält. Andererseits kann durch Zufug von schwefeligen Salzen dem Hackfleisch, das durch Erhitzen bei Zimmertemperatur misfarbig geworden ist, eine schöne rote Farbe wiedergegeben werden; es liegt somit die Gefahr vor, daß alte, unverkäuflich gebildene Fleischstücke zu Hackfleisch verarbeitet und durch schwefelige Salze in der Farbe aufgefrischt werden. Der Zufug von solchen Salzen ist demnach geeignet, die natürliche Farbe des Fleisches — aber nicht das Fleisch selbst — zu verbessern und länger haltbar zu machen. Dem Hackfleisch kann mittels hierdurch der Ansicht der Kaiserlichen Gesundheitsämter verlihen werden. Endlich vermag der regelmäßige Bezug von Hackfleisch, welches mit schwefeligen Salzen versetzt ist, die menschliche Gesundheit, namentlich von Kindern und schwachen Personen (Kranken) zu schädigen.“ — Soweit die Denkschrift. — Verfügt hierüber die Verwendung solcher Salze schon gegen das Jahr 1860 mittelgeleget vom 14. Mai 1879, so ist ihre Verwendung noch ausdrücklich und ganz allgemein verboten durch die Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 18. Februar 1902 zum § 21 des Fleischbeschgesetzes vom 3. Juni 1900. In der technischen Begründung des Bundesratsbeschlusses wird ausdrücklich gesagt, daß die

verbotenen Stoffe (darunter schwefelige Säure und deren Salze) in den üblichen zur Verwendung kommenden Mengen als gesundheitsgefährlich zu betrachten sind. Uebrigens ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 10. Juli 1903 die Verwendung dieser Stoffe bei der gewerksmäßigen Zubereitung von Fleisch überhaupt verboten, gleichgültig, ob das im Einzelstadium verwendete Quantum gesundheitsgefährliche Wirkungen hervorzubringen vermag oder nicht.

Provinz und Umgegend.

Schuldig. 1. Jan. Beim Aufstauen eines Wasserleitungsrohres ist der Werkmeister Welling der Röhrendampfschiffahrt Weda & Co. schwer zu Schaden gekommen. Er benötigte zur Erhaltung des Rohres den Inhalt einer Wasserwanne, die plötzlich explodierte. Die Arbeiter des Mannes in der Flamme und ehe Hilfe herbeikommen konnte, war der Körper des Bedauernswerten mit vielen Brandwunden bedeckt. Der Verunglückte, dem sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Drohhüg. 29. Dez. Wie mitgeteilt wird, soll das hiesige Beherrenseminar im Jahre 1910 nach Torquay verlegt werden. An seine Stelle wird hier ein Mädchengymnasium (Mädchenpensionat) eingerichtet werden. Das Conservatorium steht und das Pensionat verbleiben in Drohhüg.

Leich im Berge. 1. Jan. Die seit 1882 bestehende Schulparkasse, welche vom Hauptlehrer Franz geleitet wird, hatte im Jahre 1908 eine Einnahme von 3757 Mk. durch Einlagen. Ihr Gesamtkapital, in der Kreisparasse zu Merseburg einbar angelegt, beträgt zur Zeit rund 3700 Mark. Mit dieser Summe ist sie die bedeutendste ländliche Schulparkasse im Königreich Preußen. Um den Sparfuss bei der Schulung zu heben und zu fördern, spendet Herr W. von Zimmermann-Wendendorf alljährlich den Betrag von 100 Mark zu Pension für die fleißigsten Sparler unter den Kindern seiner Arbeiter.

Reppoldshall. 31. Dez. Auf dem hiesigen festlichen Salzbergwerk führte ein Güter im Schacht etwa 30 Meter tief ab; er war sofort tot. Der Verunglückte hinterließ Familie. Wie sich das Unglück ereignet hat, ist bisher unaufgeklärt geblieben.

Erfurt. 29. Dez. Ein Unteroffizier des 3. hantier-Regiments Nr. 95 in Götting, der sich auf Urlaub in Erfurt befand, brach am Sonnabend mittags auf der Wälderstraße ohnmächtig zusammen. Man rief ihn in ein Haus, wo der herbeigekommene Arzt den infolge Herzschlags eingetretenen Tod feststellte.

Apolda. 30. Dez. Zu dem Raubmordverbrechen des Rentiers Paul Gensert auf dem Einjährig-Freiwilligen Krieger haben weitere staatsrechtliche Erörterungen noch manches Interessante zutage gefördert. Gensert, der bis heute die Tat zwar selbst nicht in Abrede stellen kann, will jedoch immer noch nicht wissen, wie und warum er dieselbe ausgeführt hat. Er ganz; Tat will er in einem Zustande vollständiger Altesambewusstheit verübt haben. Bei dem immerhin noch jugendlichen Verbrecher noch verschiedentlich vorgelegenen Gegenstände lassen auch auf die sichere Annahme schließen, daß er bei mehreren in Wäldershall und Umgegend verübten Einbruchsdiebstählen mitgewirkt hat. Sicher ist aber nach den Bemerkungen in der Polizei trotz des Zeugnis der Einbruch in der Gestalt der Postagentur mit auf sein Konto zu setzen. Wenn sich übrigens die bestimmte gemachten Aussagen eines mit ihm zusammenliegenden Kranken benutzten, der Gensert bereits in Hamburger Verbrechen kennen gelernt haben will, und daß Gensert auch bereits in Berlin und Leipzig gearbeitet hat, so ist es sogar sehr wahrscheinlich, daß vielleicht noch manches unaufgeklärte Verbrechen auf Konto Genserts und Genossen zu rechnen sein wird.

Nordhausen. 31. Dez. Heute morgen 6 1/2 Uhr stieg in dem Betriebe der Firma Oskar Kuhl & Co. G. m. b. H., Kriegerstraße, die Azetylanlage durch Explosion in die Luft. Der Luftdruck war so stark, daß die in den umliegenden Werksstätten der Firma hader beschäftigten Arbeiter von ihren Plätzen weggeworfen wurden. Der bei der Firma Kuhl beschäftigte Schmelz-Gefäßhölzer wurde schwer verletzt.

Magdeburg. 31. Dez. Der Bezirksauschuß des zweiten Verwaltungsbezirks des Großherzogtums Sachsen-Anhalt hat in seiner in Apolda abgehaltenen Sitzung das Gesetz der Gewerkschaften Berg und Erbschaften mit Einführung einer Chloralkali- und Sulphatfabrik in die Zustimmung. Der Gewerkschaft werden jedoch noch ziemlich scharfe Bemerkungen aufgelegt. Auch mußte sie eine Kaution von 10000 Mark hinterlegen. Der Protokoll der Stadt Magdeburg gegen die Errichtung der Fabrik wurde zurück wiesen. — Zur Verbesserung unfreies so „schönen“ Elbnassers werden die Abwässer der neu in Fabrik schwerlich beitragen.

Bermisates. Gennitz. 29. Dez. In einer Schenkwirtschaft der Schloßparkstraße wollte sich am Heiligen Abend ein 23jähriger Mann mit dem Seitengewehr eines dort anwesenden Soldaten als Schwerfächer produzieren. Er verlor sich bei dem unflinigen Erzweihen der bereitig schmer, daß er am Sonntag früh im hiesigen Krankenhaus gestorben ist. — Mütter i. W. 31. Dez. Das große Doppelsgebäude der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt steht in Flammen. Das Dachgebälge mit dem Rest der Anstalt ist bereits völlig zerstört. — Mütter i. W. 31. Dez. Der Oberstaatsanwalt S. a. B. wurde auf dem hiesigen Bahnhofs dem Ueberfahren der Geleise vom Franzfurter Schnellzug erfasst und getötet. Er hinterläßt keine Kinder.

Meßina. Die zweitgrößte Stadt Siziliens, die jetzt durch ein neues Erdbeben zum größten Teil zerstört worden ist, zählt 160,000 Einwohner. Sie liegt materialisch an der Meerenge von Meßina, dem im Altertum berühmten Straitum Siculum, an das sich die Lage von der Schenabis und Genä knüpft. Nur wenige Kilometer breit ist die Meerenge, die Sizilien von der italienischen Halbinsel und der gleichfalls von furchtbaren Erdstößen heimgesuchten Provinz Kalabrien trennt. Meßina dreht sich an den Wänden des Meerestrichterfortes aus; amphitheatralisch steigen seine Gassen und Höfen von der nach gerundeten Küste zu den Abhängen der Berge hinauf, auf denen sich zwei Forts erheben. Festung und Handelsstadt zugleich ist sie die herrscherin des zentralen Meeres, die schon oft von Katastrophen heimgesucht wurde. Die Stadt macht auf den Besucher einen durchaus modernen Eindruck, mügte sie doch nach jeder Erdbebenverwüstung, die das Volk zerstört, von neuem aufgebaut werden. Was ihr an historischen Bauendenkmalen daher abgeht, ersetzt die Stadt Meßina durch ihre herrliche Lage, die mit der Palermos weiteifer. Das einzige aus dem Mittelalter stammende Gebäude ist der Dom mit drei förmlichen prächtigen Portalen, er ist 1197 erbaut, aber in spätem 17. Jahrhundert oft umgebaut und geändert worden. Der Dom birgt im Innern einen aus dem Jahre 1628 stammenden schönen Hochaltar, 26 antike Säulen aus ägyptischem Granit, die von dem Replintempel in Parno stammen sollen und zwölf Kapellen mit den Statuen der Apostel. Die Piazza de Duomo schmückt ein acht Meter großer reichgeschmüdter Brunnen. Der Hafen, den eine Landungung umschließt, bildet Meßinas bedeutendsten Anziehungspunkt, ihn säumen die prächtige und ägyptischen Bauten des Groß-Barraco-Gemauere. Die Hauptstraße Meßinas, der Corso Garibaldi teilt die Stadt in zwei Teile: die See- und Hafenstadt und die auf den Bergabhängen liegende Hügelstadt. Auf der Piazza dell'Anzianata erhebt sich das im Jahre 1872 erbaute Denkmal Juan V. Africano. Auf dem Campo Santo, im Süden des modernen Stadteiles, liegt La Farina begraben, der 1800 die Angliederung Siziliens an Piemont betrieb.

Meßinas Industrie ist nicht so bedeutend, wie sein Handel und seine Schifffahrt. Der Hafen, einer der schönsten und sichersten Europas, führt 1100 Schiffe. Die Ausfuhr Meßinas umfaßt Südfrüchte — hauptsächlich die bekannten Meßina-Äpfelchen — Zitronen, Olivenöl, Wäse, Vinesteln und Gips. Sehr rege ist ihr geistiges Leben, dessen Mittelpunkt die 1849 gegründete Universität ist. Die Stadt besitzt außerdem zwei technische Schulen,

eine nautische Schule, ein Militärkollegium, eine Akademie für Wissenschaften und Künste und ein Kunstmuseum mit wertvollen Gemälden. Die Umgebung Meßinas weist zahlreiche schöne Punkte auf, die einen entzückenden Rundblick über die felsigen Küsten Siziliens, Kalabriens und das blaue Meer bieten. Über die prächtigen Gärten, die jetzt die Stätten graufiger Verwüstung und Zerstörung waren.

Nicht zum ersten Male hat ein Erdbeben Meßina so schwer heimgesucht. Schon einmal, im Jahre 1783, wurde die Stadt durch ein großes Erdbeben bald in Trümmer gelegt, und 1823 wurde sie durch eine Ueberflutungsflut, die Folge eines gewaltigen Seebebens, aus neuem Versteht. 1748 hatte eine furchtbare Pelegrinade die Stadt entvölkert. Nicht nur die Gemalten der Natur, auch die Wogen der Geschichte brauchten über Meßina dahinzuziehen. Die blühende Gründung griechischer Kolonien wurde 396 v. Chr. von den Karthagern zerstört. Die Dionysier bauten sie wieder auf, Magastros eroberte sie 312 auf. Im Jahr 284 fiel Meßina in die Hände der Phoenizier, deren Hauptstadt den ersten Punischen Krieg veranlaßte. Die ersten achtundvierzig christliche Jettendungen haben Meßina im Besitz der Römer, 831 wurde die Stadt von den Sarazenen erobert, um im Mittelalter tobten fast ununterbrochen die Kämpfe zwischen Griechen, Normannen und Sarazenen um den Besitz der Stadt. Im späteren Mittelalter und im achtzehnten Jahrhundert war der Hafen bald im Besitz der Spanier, bald in dem der Franzosen oder Engländer. Nach den Revolutionen von 1847 und 1848 wurde Meßina von neapolitanischen Truppen besetzt, die sich in dieser Stellung gegenüber den Anführern Gariboldis am längsten behaupteten, und so befand sich Meßina unter den letzten Städten, die sich der Fahne des neugeigten Jettens angeschlossen.

Zeitgemäße Betrachtungen. Zum neuen Jahre!

Fortbegeben über Nacht — hat sich Neujahrstagsüberdacht — und die Menschen hoffen heute — guten Wätes wieder weiter. — Aufwärts rufen sie den Wä, — in der Hoffnung liegt das Glück, — und die Welt ist jedem offen, — der noch wäntchen kann und hoffen. — Aus der Glärl h llem Klang — aus der Freude Rundebelang, — aus dem Neujahrstagsfestklang — klingt nur eine Stimme heute: — denket nicht an Lust und Leid, — Freude bringt Vergessenheit, hat euch schwerer einst betroffen, — dürft ihr die beste Zeit erhaschen! — Wann der neue Morgen graut, — werden neue Wäntze laut, — Wä, das Jahr sich gut gestalten, — möge Gück und Segen wäiten! — Was im alten Jahr erdich, — was es Gutes uns verli-h, — mög' im neuen weiter blüh, — möge lohnen alle Wänt! — Darum, Neujahrshundertneun, — um uns alle zu erfreu'n, — laß dich nicht vergebens biten, — bald dem Fällhorn auszufüllen, — alles klärt mit Zug und Wecht, — immer noch: die Zeit ist schlicht, — laß doch endlich mal auf Erden — wieder gute Zeiten werden! — Binge jedem etwas dar, — werb' ein gutes Ernt-Jahr, — bring dem Handweck goldenen Wäden — und den Damen neue Wäden. — Laß die Industrie erblüh'n, — tröne auch des Kaufmanns Wänt! — laß, daß auch dem ärmsten Töppe — Sonntags schmort ein Guck im Topf. — Laß die Kolonien gedüh'n, — läste wieder allgemein — durch die Fruchtbarkeit der Pflanzen — die bedrängten Menschen ergen. — Träbe Freedenpolitik, — aber binack du Schlacht-muß, — laß erklingen die Allegro — nur für Serbien-Montenegro! — Gib dem Werkmann, der da schafft, — guten Mut und neue Kraft, — gib dem Schlanke etwas Rührung — und dem Kranken h d's Gendung. — Sei dich, Neujahrshundertneun, — unre Ufer zu erlösen mit jedoch, — erhalte weiter — feandlichst ihre Guck! —

Ernst Feiter.

Reuters Werke.

Der alljährlich nur einmal stattfindende **Schluss = Saison = Räumungs = Ausverkauf** beginnt Montag, den 4. Januar und bietet in allen Abteilungen des Geschäftshauses **aussergewöhnlich vorteilhafte Kaufgelegenheiten.** Ganz bedeutend im Preise herabgesetzt, und mit roten Netto-Preiszahlen versehen sind: **Grosse Posten Herren-Confection wie Anzüge, Paletots, Ulster, Winterjoppen etc. Ferner Damen- und Mädchen-Confection wie Costume, Paletots, Capes, Mäntel, Kleider, Rösche, Blusen etc.** Auf alle dem Ausverkauf nicht zugeleiteten Artikel während der Dauer des Ausverkaufs, vom 4.—24. Januar 10% Ausnahme-Rabatt. **Geschäftshaus Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11. Telef. 58.**

Beilage zu Nr. 2 des „Merseburger Kreisblatts“.

Sonntag, den 3. Januar 1909.

Öffentliche Bekanntmachung. Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1909.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise (in der Stadt) Merseburg mit Ausnahme der Aktiengesellschaften, der Kommanditgesellschaften auf Aktien, der Bergwerksgesellschaften und der eingetragenen Genossenschaften und der im § 1 Nr. 5 des Einkommensteuergesetzes genannten Konsumvereine aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1909 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare (denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind) von heute ab in meinem Amtsstufe kostenlos verabfolgt. Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten werktäglich vormittags 9 bis 12 1/2 Uhr, Steuerbüro, Dom 4 — Seitengebäude — zu Protokoll genommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelausfahren endgültig festgesetzten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wesentliche Verschweigung von

Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Dagegen müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Verächthigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Der Vorstehende
d. Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Graßd' Hausoville.

Das Halsband des Kaisers.

Von G. W. Uppton.

38) (Nachdruck verboten.)
Der Kaiser war von den Gefangenen veranlagt worden, ihn nach dem „Schachbrett“ nahe bei Windwhistle Hall zu fahren. Da hatte er über eine halbe Stunde gewartet. Bei seiner Rückkehr sahen der Gefangene sehr verärgert und gab ihm einen Sovereign, um ihn so schnell als möglich nach der Station zurückzuführen. Er kam dort noch grade zur Zeit an, um in den 8 Uhr 15 - Zug zu springen.

Der Bilettschaffner vom Westbourne Park erkannte den Herrn wieder als den, der ihm in der Nacht des Diebstahls ein Bilet erster Klasse von Ableshead an nachbezahlt und

sagte, daß er sein Retourbillet aus seinem Handschuh verloren hätte.

Lady Selhurst suchte hierbei und blieb in Nachdenken verfallen.
Perkins, der Haushofmeister von Windwhistle Hall, erklärte, daß er den Angeklagten spät abends in der Halle gefunden hätte, ungefähr zur Zeit des Diebstahls. Er schien sehr verwirrt und nannte sich Berry. Als er ihm sagte, er wäre von Lady Selhurst gerufen worden, ließ er ihn ohne weiteres Fragen aus der Vordür: heraus.

Hier fragten einige der Richter Sir John, ob die Behauptung des Angeklagten wahr sei?

Er entgegnete: Als ich Lady Selhurst danach fragte, leugnete sie sehr nachdrücklich, daß sie diesen Menschen oder überhaupt jemand an dem Tage gesehen hätte.

Lady Selhurst machte eine heftige Bewegung, als wollte sie aufstehen und sprechen, wurde aber durch einen schnellen, scharfen Blick aus Herrn Deales Augen zurückgehalten; dieser wurde danach aufgerufen und machte eine sehr bemerkenswerte Aussage. Er brachte nämlich ein Eisenbahnbillet zum Vorschein, das er auf dem Fußboden des Schlafzimmers von Lady Selhurst zwischen den leeren Juweleneisen gefunden hatte. Es wurde den Richtern zusammen mit dem, das der Gefangene auf der Station abgegeben hatte, übergeben, und die beiden, man sah es auf einen Blick, machten ein vollständiges Ganzes aus.

Herr Black erkannte den Angeklagten als denjenigen wieder, der ihm die im Gerichtshof vorgezeigten Juwelen zum Verkauf angeboten hatte. Er gab ihm für dieselben einen Scheck über 5340 Pfund.

Sich an Herrn Venham wendend, sagte er, daß er das Geld wiederbekommen und auf Sir Johns Verlangen diesem die verkauften Juwelen wieder eingehändigt hätte.

Mister Flamborough erkannte das weißblaue Diamantenhalsband als dasjenige wieder, das er am 25. Februar 1866 an Sir John Selhurst für 2000 Pfund verkauft

hätte und legte seine Finger vor (die den Richtern übergeben wurden), um seine Angabe zu bestätigen.

Dann wurde eine Zeugnisaussage von Sydney Darrell, Albert Mansion, verlesen, die besagte, daß ihm ungefähr eine Stunde nach dem Diebstahl von dem Gefangenen gewisse Juwelen gezeigt wurden, von denen er sagte, sie wären ihm von seiner Mutter übergeben worden. Er selber wüßte jedoch nichts davon, er hätte nie vorher die Juwelen gesehen, noch von ihnen gehört.

Der Ortspolizeikommissar, der den Gefangenen durchsuchte, hatte bei ihm einen unbefohlenen Grundriß von Windwhistle Hall (der vorgelegt wurde) gefunden.

Dies waren die Anklagegründe.

Herr Venham gestand freimütig zu, daß, nach dem Augenschein der Beweise, die Anklage mehr als gerechtfertigt wäre; aber wäre es denkbar, daß ein Mann in Herrn Darrells Stellung — ein Offizier in einem vornehmen Regiment, der seinem Lande in Indien mit Auszeichnung gedient hätte und mehr als einmal in den amtlichen Depeschen erwähnt worden wäre — wäre es denkbar, daß ein Mann wie der Angeklagte am frühen Abend hierher kommen und offen eine Drohsche mieten würde, um nach einem Landhause zu fahren und dasselbe zu berauben, daß er ebenso offen in die Stadt zurückkehren, seinem eignen Vater die gestohlenen Juwelen zeigen, gleich am nächsten Morgen in eins der besten Londoner Geschäfte gehen und seine Legitimation vorzeigen würde, um nach deren Beglaubigung als vollkommen rechtmäßiges Geschäft einen Scheck zu erhalten, den er offen in einem weltbekannten Bankhause hinterlegen würde, ohne auch nur zu versuchen, davon einen einzigen Penny zu erheben? War das nicht eine wider sinnige Annahme?
(Fortsetzung folgt.)

Ball-Seide v. Nr. 1,10 ab
Seidenfabrik Henneberg, Kärlich.

Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben.
Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage
der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-
sicherer Tresoranlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und
Dividendenscheine.

Hautunreinigkeiten

Sammerprossen, Mitesser, Pickel, Fötterläschen
verschwinden bereits in kurzer Zeit nach
einer Edel-Borax Kur. — Edel-Borax in
Verbindung mit Edel-Borax Seife reinigt
die Poren und fördert die unbedingt notwendige
Haarventilation, während Edel-Creme der
Haut eine ungeheure Geschmeidigkeit verleiht.
Edel-Creme ist das beste Mittel gegen aus-
gesprochene Hände, Wundsein, jeglicher Art
Ekzeme, da es weder kühlt noch fettet, ohne
Brennwirkung nach am Tage anzuwenden.
Bei Wunden der Kinder hervorragend.

Edel-Borax à 10, 25 u. 50 Pf.

Edel-Borax-Seife à 50 Pf.

Edel-Creme à 50 Pf. u. 1 Mt.

in sämtl. Apotheken, Drogerien und
Parfumerien zu erhalten.

Depot: Adlers-Drogerie B. Kießlich.

Herrlichartige 2. Etage,

7 Zimmer, Küche, Badestube und
Zubehör zu vermieten und zum 1.
April 1909 zu beziehen.

Gelbert, Poststraße 5.

Poststraße 8

ist die 1. Etage zu vermieten und
1. April oder 1. Juli 1909 bezugsbar.
Näheres 2 Treppen daselbst. (2940)

Herrlichartige 1. Etage,

8 Zimmer, Badeeinrichtung und Zu-
behör zu vermieten u. 1. April 1909
zu beziehen.

Gottlob Mylius,
Weissenfelsenstr. 2.

Untertailen (gestrich, Tritot, Baitit).

Große Auswahl. (923)
H. Schnee Nachf., Halle a. S.,
Gr. Steinstraße 84.

H. Scheiben- u. Schlanderhonig

empfiehlt Lehrer Kuntzsch,
720) Raststr. 13, II.

Hallescher Bankverein

VON Kulisch, Kaempff & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Halle a. S. — Weissenfels a. S. — Gera.

Commandite Naumburg a. S.

Aktienkapital Mk. 13 500 000.

Reserven ca. Mk. 3 500 000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.

Scheckverkehr.

Kreditbriefe auf ausländische Plätze.

An- und Verkauf von Effekten.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammern.

Zahlstelle des K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

(11)

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus
Halle a. S., Gr. Steinstr. 85.
Kein Ausverkauf!

Beste zurückgegebene Sachen jederzeit
Dauerhafte Schirme jed.
Preislage. Reparaturen
jeder Art. Ueberziehen
auf Wunsch in 1 Stunde.
Rabatt-Spar-Ver. in.
En gros u. en detail.

Pferde
zum Schlachten
kauft (1975)

Reinhold Möbius,
Rohr- u. Maschinenfabrik m. elektr. Motorbetrieb
Delgrube 5. Tel. 349.

900000 Mark,

auf 1. Adershypothek von 4% an
zur Zahlung von Januar 1909 ab
auszuleihen durch
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S.

Der von dem hiesigen Haus- und
Grundbesitzerverein eingerichtete
Wohnungsnachweis
wird den Hausbesitzern und Mietern
zur fleißigen Benutzung empfohlen.
Anmeldung von Wohnungen nimmt
Herr Kaufmann **Frahmert**, II.
Ritterstr. Nr. 2 entgegen. Die An-
meldung der bereits früher einge-
tragenen und noch nicht vermieteten
Wohnungen ist zu erneuern. (2925)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Maisfutter

„Homco“

die einzige stets in gleicher Qualität ab-
gelieferte Marke, garantiert total rein, ohne
Beimischung von Maiskolbenmehl.

Jeder Sack rot Homco gezeichnet.

(2467)

